

**Zusammenleben - Zusammenhalten**

**GEMEINSAM  
FÜR UNSER DRESDEN!**

**SPD**





---

## **Dresden - eine Stadt für alle!**

Die Elbmetropole ist eine vielfältige Stadt, in der Menschen verschiedenster Hintergründe leben.

Im Laufe der Geschichte hat die Landeshauptstadt schon immer von den Einflüssen anderer Kulturräume profitiert. Heute kann man sie nicht zuletzt in den Museen mit Gemälden aus aller Welt, den Konzertsälen mit internationaler Besetzung, den kulinarisch vielseitigen Restaurants sowie in der barocken Architektur der Altstadt bewundern, die Dresden zum Elbflorenz machen.

---



---

## Starthilfe für Asylsuchende

Aktuell weist die Sächsische Landeshauptstadt einen Ausländeranteil von 7,8 Prozent auf. Im Vergleich zum Rest Sachsens (4,6 %) ist das viel – im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet (12,5 %) jedoch deutlich weniger. Insgesamt liegen die Tage der verstärkten Zuwanderung durch Asylsuchende hinter uns. Kamen 2015 noch über 4.000 Asylsuchende nach Dresden, lag die Zahl im vergangenen Jahr nur noch bei 814 Personen.

Wer als Geflüchteter hierher kommt, steht auch heute noch vor einer Vielzahl von Herausforderungen: Zum einen gilt es, sich in einer unbekanntem Kultur und in einer fremden Sprache, zum anderen in einer neuen und komplexen Verwaltungsbürokratie zurecht zu finden. In vielen Punkten ist es uns bereits gelungen, Hürden abzubauen und Verbesserungen zu etablieren. So haben wir in den vergangenen Jahren Mindeststandards in Unterkünften geschaffen und die Betreuungsschlüssel von Sozialarbeiter/innen in den Asylunterkünften deutlich verbessert. Dennoch bleibt noch einiges zu tun, bis von einer gelungenen Integration gesprochen werden kann.

---



---

## **Integration geht uns alle an!**

Wichtig ist uns: Integration ist kein einseitiger Prozess, der nur Geflüchteten oder nur Einheimischen zugeschoben werden kann. Sie geht uns alle an und kann nur gelingen, wenn alle - ob Geflüchtete oder Einheimische - einen Beitrag leisten. Wir müssen die soziale Infrastruktur, die Bildungs- und die Beteiligungsmöglichkeiten für sämtliche Personen in unserer Stadt ausbauen. Dabei ist es egal welches Alter, Geschlecht oder Geburtsland ein Mensch hat, denn Dresdnerin und Dresdner sind alle, die hier ihren Lebensmittelpunkt haben.

## **Mitwirken, Zusammenhalten, Zukunft gestalten: Integration leben.**

Um Menschen mit Migrationshintergrund eine bessere Chance auf soziale Teilhabe in unserer Stadtgesellschaft zu ermöglichen, können Sie auf den folgenden Seiten lesen, welche Projekte und Angebote uns wichtig sind.

---

---

## Unsere Themen und Forderungen:

### 1. Dezentrale Verteilung.

In den vergangenen Jahren konnten wir erreichen, dass Geflüchtete in Dresden seltener in zentralen Unterkünften und stärker auf die **gesamte Stadt** verteilt untergebracht werden. Durch einen gemeinsamen Antrag mit DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN konnten wir die maximale Anzahl von asylsuchenden Personen je Übergangswohnheim auf 65 Plätze begrenzen. Diese Maßnahme trägt dazu bei, dass **soziale Brennpunkte vermieden** werden und sich Geflüchtete besser integrieren können.

### 2. Mindeststandards in Unterkünften.

In den Jahren 2015 und 2016 wurden in einer Notfallplanung eine Vielzahl von Unterbringungsplätzen für asylsuchende Menschen in Dresden geschaffen. Diese Unterkünfte mussten aufgrund der besonderen Situation schnell errichtet werden und wiesen daher geringe qualitative Standards auf. Hier haben wir uns dafür stark gemacht, dass Mindeststandards eingeführt werden und eine **humanitäre Unterbringung** ermöglicht wird. Zum Beispiel haben wir durchgesetzt, dass sich Asylsuchende in Zukunft selbst versorgen dürfen und keine Durchgangszimmer belegen müssen, wenn sie in Wohnungen untergebracht sind. Grundsätzlich soll die Platzkapazität in Wohnungen und Übergangswohnheimen nicht mehr zu 100 Prozent ausgenutzt werden.

---

---

### 3. Medizinische Versorgung.

Für uns ist wichtig, dass alle Menschen - und damit gerade auch all jene, die aus Krisengebieten, vor Hunger und Gewalt fliehen - einen einfachen Zugang zu medizinischer und psychotherapeutischer Versorgung haben. Daher wollen wir, wie andernorts in Deutschland schon längst Realität, endlich eine **Gesundheitskarte** für Geflüchtete schaffen. Für Menschen die keine Ausweisdokumente besitzen, wollen wir darüber hinaus **anonymisierte Krankenscheine** einführen, die ihnen ebenfalls eine medizinische Versorgung ermöglichen.

### 4. Kitaplätze für Geflüchtete.

Wir wollen Anreize schaffen, sodass Kinder mit Migrationshintergrund in die Kita gehen und ein **interkulturelles Zusammenleben** für alle jungen Menschen zur Selbstverständlichkeit wird. Hierzu setzen wir uns für mehr **Integrationsplätze in Kindergärten** ein. Sie müssen so über das Stadtgebiet verteilt sein, dass sie für Geflüchtete gut erreichbar sind.

### 5. Lokale Integration fördern.

Als Stadt wollen und müssen wir unseren finanziellen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration leisten. Wir brauchen ausreichend Förderinstrumente für **Integration und ein gutes Zusammenleben**, damit Vereine, Initiativen und Stadtteilnetzwerke besser institutionell und projektgebunden gefördert werden können. Hierzu ist es uns gelungen, das **lokale Handlungsprogramm „Demokratie leben“** im

---

---

Doppelhaushalt 2017/2018 um weitere 200.000 Euro auf insgesamt 450.000 Euro aufzustocken. Dieser Betrag wird auch im kommenden Doppelhaushalt fortgeführt.

## 6. Aufenthaltsräume und Integrationsangebote.

In den Asylunterkünften fehlen vielfach Aufenthaltsräume, in denen neben **gesellschaftlichem Beisammensein** auch z.B. Sprachkurse und andere Integrationsinitiativen durchgeführt werden können. Mit unseren Stimmen wurde durchgesetzt, dass solche Räume in Unterkünften verpflichtend vorhanden sein müssen und entsprechende Bestimmungen dafür in den Betreiberverträgen der Einrichtungen verankert werden.

## 7. Soziale Unterstützung.

Uns ist es gelungen, flächendeckend Mittel für Sozialarbeiter/innen in den Unterkünften bereitzustellen. Dieser wichtige Schritt trägt dazu bei, dass der **Betreuungsschlüssel** von einer pädagogischen Fachperson zu 150 Bewohnern auf 1 zu 80 verbessert wurde. Überdies konnten weitere Integrationsbegleiter/innen gewonnen werden, die zwischen Geflüchteten und Anwohnenden vermitteln und für eine bessere Nachbarschaft sorgen sollen.

## 8. Stand-by Kapazitäten.

Wir haben erreicht, dass die Stadt weiterhin 300 Unterbringungsplätze als Stand-by Kapazität freihält. Dies ist notwendig, damit bei kurzfristigem Bedarf

---

---

innerhalb von 48 Stunden ausgeholfen werden kann. Nur so können **adäquate und menschenwürdige Unterkünfte** zeitnah garantiert werden; nur so wird vermieden, dass beispielsweise notdürftig Turnhallen von Schulen zweckentfremdet werden müssen.

## 9. Keine Ankerzentren.

Eine Unterbringung von Asylsuchenden in sogenannten „Ankerzentren“ lehnen wir kategorisch ab. Das Konzept würde beinhalten, dass Asylsuchende die gesamte Dauer ihres mitunter mehrjährigen Asylverfahrens in provisorischen Einrichtungen verbringen, die eigentlich nur für eine kurzfristige Unterbringung ausgelegt sind und v.a. aufgrund ihrer begrenzten Räumlichkeiten ein **hohes Konfliktpotenzial** bergen.

---

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
SPD-Fraktion Dresden  
Dr.-Külz-Ring 19  
01067 Dresden  
Raum 1/207

spd-fraktion@dresden.de  
www.spd-fraktion-dresden.de  
Facebook: SPD-Fraktion Dresden  
Twitter: spd\_fraktion\_dresden

Das Positionspapier ist Teil der  
Öffentlichkeitsarbeit der SPD-Fraktion.  
Sie darf nicht zur Wahlwerbung genutzt werden.

Druckauflage: 500 Stück

Bilder:  
Titelbild: Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de  
Seite 2: SPD-Fraktion Dresden  
Seite 4: bernhard\_pixler / pixelio.de  
Seite 6: Axel Müller / pixelio.de

Redaktion:  
Sarah Jaekel  
Hannah Seeberger

Layout:  
Alexandra Wever-Eschenbach

V.i.S.d.P.: Dana Frohwieser